

Erscheinen
jeden Mittwoch
und Sonnabend.

Abonnement:
vierteljährlich
12½ Sgr.
Durch die Posten
15 Sgr., einschl.
Porto u. Steuer.

Einzeln Nr.
1 Sgr.

Schlesiſche

XXI.

Jahrgang.

Gebirgs-Blätter

N^o 50.

Inserate
werden angenom-
men bis Mittag
jedes Dienstags
und Freitags.

Preis:
die gewöhnliche
Spaltenzeile ob.
derendraum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen
2½ Sgr.

Waldenburg, Sonnabend den 23. Juni 1855.

Der Notar in der Falle.

(Fortsetzung.)

Wie oft eines Tages die jetzt verliebte Louise jenen Tag von vornen bis hinten wieder durchlebte, bis Tante Spendvögtin im Hausgang erschien, wissen wir nicht. Da empfand die arme Louise, welche der Notar im Herzen alle Tage ärger plagte, daß es eine strenge Sache war. Es dünkte sie, wenn sie ihn nur sehen könnte, es würde ihr schon besser, leichter im Herzen werden. Aber mit keinem Auge sah sie ihn, vernahm nichts von ihm, er war gleich einer himmlischen Erscheinung verschwunden. Ihre Freundin Julie war abwesend auf einer Hochzeitreise. Louise war ganz schwermüthig, mußte immer strenger an ihn denken und wenn sie am strengsten an ihn dachte, so mußte sie seufzen und denken, wenn sie doch Flügel hätte, sie flöge ihm nach! Mit der Spendvögtin durfte sie über Mannsperſonen nicht reden, ausgenommen über den alten Spendvogt ſelig, es ſchide ſich nicht für ſo junge dumme Dinger, meinte die Spendvögtin, und doch war Louise näher den Dreißigen als den Zwanzigen. Durch die Heirath ihrer Freundinnen war ſie nach und nach von der Welt ſo *quasi* getrennt worden, d. h. ſie machte ihre Schwingungen nicht mehr mit, glich ſo gleichſam einem Strebs, der bei einer Meeresfluth weit auf den Strand getrieben, und als die Ebbe kam, in einer Pfütze einſam zurückgeſaſſen worden war. Endlich vernahm ſie, Julie ſei wieder angelangt, ſie ſäumte nicht, der jungen Frau ihre Aufwartung zu machen. Sie fand dieſe voller Freuden, ſie hatte einen ganzen Himmel voll Hoffnungen, und zwar ganz ſolide, mitgebracht. Sie waren nicht weit gereiſt, aber mehr als acht Tage hatten ſie ſich in der Hauptſtadt aufgehalten, wo

Fritz, der Spitzbube, vornehme Bekanntschaften hat, welche ihn verſicherten, daß er nicht länger bloßer Schreiber bleiben, ſondern die beſte Stelle, welche braver eintrage, erhalten ſolle. Sie könnten ſich ganz beſtimmt darauf verlaſſen, die Herren hätten es ihr ſelbſt in die Hand verſprochen und ſie hätte verſprechen müſſen, dieſelben aufzunehmen und gut zu bewirthen, wenn ſie hinaus zu ihnen kämen; ſie wollten wiſſen, ob die junge Frau Fiſche baden und Mehlsuppen machen könnte. Es ſeien gar ſcharmante Herren, und wer bei ihnen den Fuß im Haſen hätte, könnte haben was er wolle, die ſorgten für ihre alten Freunde und Bekannten. Julie war ſo voll Freude und Hoffnung, daß es Louise viele Mühe koſtete, das Geſpräch ſo unvermerkt als thunlich auf ihren Notar zu bringen und ſo unverfänglich als möglich merken zu laſſen, was das für ein herrlicher Menſch ſei; ſie glaubte nicht, daß es zwei von dieſer Sorte auf Erden gebe.

Da lächelte Julie ſchalkhaft und ſagte: „Louiſe, nimm Dich in Acht, der ſagt Dir nicht Herr, der will oben aus, macht Ansprüche. Mein Fritz, der Spitzbube, ſagt, der Notar habe geſagt, er wolle entweder gar nicht heirathen oder reich; er glaube dem Vaterland, welches feſte, grundsätzliche, unabhängige Männer nöthig hätte, auf dieſe Weiſe am beſten zu dienen. Daneben fragte er dem Gelbe gar nicht nach, es ſei ihm nur Mittel zum Zweck. Er ſei gar feſt mit den Grundsätzen, der Notar, ſagt mein Mann, und werde es weit bringen, wenn man einmal mit Grundsätzen was machen könne.“ So ſpeiste Julie die arme Louiſe ab und konnte ihr nicht einmal nähere Auskunft geben, was er treibe, der Notar. Es ging nicht lang, ſo kriegte Fritz, der Spitzbube, eine ſehr ſchöne Stelle, wurde aus einem Schreiber Präſident,

oder noch mehr, und mußte über Hals und Kopf mit seiner Frau von dannen ziehen. Nun war die Brücke zwischen Louise und dem Notar vollständig abgebrochen, Louise trostlos. Den Notar im Herzen ward sie nicht los. Derselbe ward ungestümer und plagte sie alle Tage wilder, wollte hinaus, wollte Leben, Seele, wollte Louisen Alles in Allem sein! Die arme Louise, wie sie sich auch Mühe gab, kam nie zum Glück, mit dem Notar zusammenzutreffen, sie sah ihn höchstens zuweilen von ferne und von hinten. Wie sehr dieß sie für einen Augenblick auch glücklich machte, hinterdrein ward sie nur noch unglücklicher, das Bild in ihrem Herzen nur noch ungestümer. Sie hatte keine Freundin, welcher sie sich mittheilen konnte; der Frau Spendböglin mußte sie sogar ihre Seufzer verbergen. Diese war ohnehin sehr unzufrieden wegen Louisens Vergesslichkeit, klagte, es sei gar nichts mit ihr anzufangen, und drang mit Ernst darauf, daß Louise, wenn nicht zur Ader lassen, so doch Schröpfen lasse. Die Spitalböglin mißrieth dies sehr. Sie sagte, ein Fall, wie der, daß man Personen von diesem Aussehen geschröpft, sei ihr nicht vorgekommen, das könnte sie ja tödten. Sie habe augenscheinlich zu wenig Blut und nicht zu viel, sie wäre sonst nicht so blaß; sie wette, Louise habe die Auszehrung oder gar die gallopirende Schwindsucht. Da wäre nichts besser als ab Vocksbart zu trinken. Möchte nicht dabei sein, möchte ab diesem oder jenem Vocksbart ein absonderlich Trinken sein. Die Frau Seimeisterin war anderer Meinung. Sie hielt dafür, die Kost der Frau Spendböglin sei nicht gut für Louise, sie sollte nicht bloß Kaffee trinken, sondern tüchtig Fleisch essen, Brat- und andere Würste, gebratene Kartoffeln, kurz so was Wahrhaftes, Tüchtiges; die Krankheit liege im Magen, und wenn alle Glieder schwach würden, so wüßte sie nicht, warum nicht auch das Gehirn geschwächt und das Gedächtniß abnehmen müßte. Andere hatten andere Meinungen, schlugen andere Mittel vor, und da alle Tage die Consultationen von vornen angingen, aber nicht zu Ende kamen, so blieb Louise mit Schröpfen und Vocksbart verschont.

Diese Uneinigkeit kam Louisen sehr zu statten, sonst hätte sich an ihr das Sprüchwort bewähren können: viele Köche versalzen den Brei und viele Hunde find der Hasen Tod. Wenn sie der Reihe nach alle Mittel hätte gebrauchen sollen, welche die Meisterinnen,

Böginnen und Herrinnen ihr verordnet, das Ding hätte schlimm kommen können. Louise war krank, aber sie wußte allein, wo es ihr fehlte, aber wie helfen, das wußte sie nicht, und doch trieb sie der Instinkt der Selbsterhaltung, Heilmittel zu suchen. Dieser Instinkt geht zuweilen über alle Doktoren, er fordert Dinge, welche der Arzt auf das Schärffste verboten hat; kalte Milch z. B. in heißen Fiebern, und zum großen Erstaunen von männiglich weicht die Krankheit und gesund wird der Mensch. Solcher Instinkt stellt sich aber zumeist nur ein, wenn die Krankheit den Höhepunkt erreicht hat, die Krisis naht, das Leben des Menschen in der Schwebe ist. So war es wirklich auch mit Louise, sie war ein Schatten geworden, nur fiel es an ihr weniger auf, weil sie nie eine blendende Erscheinung gewesen.

[Fortsetzung folgt.]

Kleine Zeitung.

Berlin, 19. Juni. Der Hieherkunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen aus der Rheinprovinz wird heute Abend hier entgegengesendet. — Für Deutschland haben die orientalischen Verwickelungen offenbar einen großen Vortheil herbeigeführt, nämlich die Belehrung Rußlands, daß Deutschland von der Protectorie, welche Rußland über die deutschen Staaten anzunehmen sich bisher angemaßt hat, ganz und gar nichts wissen will. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Belehrung Rußlands durch die Haltung Gesamt-Deutschlands eine dauernde sei. In einer russ. Zeitschrift vom Jahre 1837 heißt es: „wir haben die Aufgabe, die Kräftigung insbesondere der deutschen Staaten, zu einem festen Verbande zu hindern, während eine Lockerung auf alle Weise zu befördern ist.“ Das ist das eigentliche Ziel der russischen Politik in Deutschland.

Potsdam, 20. Juni. Se. Maj. der König sind seit gestern durch rheumatische Beschwerden an das Zimmer gefesselt, nahmen jedoch die gewöhnlichen Vorträge entgegen, da Allerhöchstdieselben durchaus fieberfrei sind und das Befinden im Uebrigen ganz befriedigend ist.

Eisenach, 16. Juni. Seit einiger Zeit tagte die deutsch-evangelische Kirchenconferenz. Von den Beschlüssen der Conferenz dürften als die wichtigsten die einstimmig angenommenen Anträge über die Feier der Sonn- und Festtage und über die Behandlung der Secten gelten.

Wien, 21. Juni, Abends. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wäre der allgemeine Sturm gegen Sebastopol am 18. eröffnet worden. Der Erfolg ist noch unbekannt.

Kopenhagen, 16. Juni. Der Gesamtverfassungsentwurf wurde vom König genehmigt, der Reichsrath zum 29. Juni berufen, Graf Reventlow-Farve zum Reichsrathsmitglied für Holstein ernannt.

London, 15. Juni. Zu Devonport wird in aller Eile eine Anzahl von Kanonenbooten ausgerüstet; einige werden zwei 24pfündige Kanonen — eine am Vorder- und eine am Hinterende — tragen. Immer mehr macht sich für die Kriegs-Operationen das Bedürfnis einer großen Anzahl von leichten Booten mit wenig Tiefgang geltend, und die Times macht sich lustig, daß die Regierung ein riesiges Linienschiff nach dem andern erbauen läßt, während man kaum weiß, was man mit den jetzt schon vorhandenen See-Veriathans vor Kronstadt anfangen soll. Nelson habe bei Kopenhagen die leichten Schuppen an einer Stelle, wo sich keine Fregatte hätte hinwagen können, aufgestellt und geäußert, jedes dieser kleinen Fahrzeuge sei so viel werth, wie ein Linienschiff von 90 Kanonen.

Madrid, 14. Juni. Der Carlister-Aufstand greift in den nördlichen Provinzen um sich.

Stockholm, 8. Juni. Von allen Küstenstrecken des finnischen Meerbusens laufen Nachrichten ein, daß die englischen Kreuzer das vorjährige Bremen und Sengen wieder aufgenommen haben.

Aus der Krim. Von der Tschernaja-Linie wird berichtet, daß sich die Verbündeten immer stärker verschanzen, während sich die Russen nächst Inkermann immer zahlreicher sammeln. Im Lager und auf der Flotte der Allirten herrschte große Bewegung; es scheint etwas Bedeutendes im Werke zu sein, wenigstens spricht man von Expeditionen gegen Odessa und Perekop. — Die Verbündeten sind den Minen auf der Spur, mit welchen die Russen den Fuß des Malakoffthurmes umkränzt haben. Man wird dieselben unschädlich machen, bevor man einen Sturm versucht. Man entdeckte an der Mündung des Dnepr eine kleine Flottille von Booten, auf die man Jagd machen dürfte. Eine ähnliche Flottille soll sich in's faule Meer geschlüchtet haben. Man erwartete, daß die Verbündeten sich Arabak's und der Meerenge von Genitschi bleibend bemächtigen werden. Bis jetzt hatte man nicht die Muth dazu, weil man das Now'sche Meer im Auge durchsetzen und die Schläge unter der Ueberwachung führen wollte, ehe es den Russen gelänge, die Vorräthe wegzuschaffen.

Brussa. Am 28. Februar verschwand während des Erdbebens in einem Dorfe ein einzelnes Gefäß mit zwei Zimmern und einem etwa 5. bis 600. Quadratellen haltenden Garten unter schaukelnder Bewegung sanft und sanfters vor den Augen des nicht weit davon entfernten Besizers und mehrerer Nachbarn, während ein starker Wasserstrahl, mächtig genug, eine Mühle zu treiben, emporschoss und weiter floss. Untersuchungen auf 50 bis 60 Fuß Tiefe zeigten keinen Grund, während die Umgebung vollkommen sicher steht. Jetzt ist das Wasser ausgeblieben.

Aus Asien. Der Zustand in Asien ist ein be-

denklicher. Der Anmarsch der Russen auf Kars wurde als unvermeidlich betrachtet, ohne daß Gegenanstalten getroffen waren. Batum und Tschuruksu waren von den Türken geräumt. Russische Streithaufen waren bis nahe Redoutkale vorgedrungen. Eine Störung in dem Verkehr mit Persien ist vor-aussichtlich.

Notizen aus der Provinz.

Breslau. Weder die Oberschlesische noch die Freiburger Bahndirection dürfen Sonntags Extrazüge expediren, da dies neuere Anordnungen, in Bezug auf die Sonntagsfeier, verbieten. (???) — Se. kgl. Hoh. der Prinz von Preußen wird einer Mittheilung der Pöj. Ztg. zufolge unsere Provinz wie nachstehend besuchen und die Inspicirung der verschiedenen Truppen vornehmen: 20. Juni von Berlin, 21. Juni in Brieg, in Breslau 12 Uhr, in Görlitz 10 Uhr Abends, 22. in Bunzlau 3 Uhr Nachm., in Löwenberg 4 Uhr, in Hirschberg 9 Uhr Abends, am 23. in Zauer und Liegnitz, 24. in Liegnitz, 25. in Reisse, 26. in Glatz, 27. in Schweidnitz, 28. in Breslau, 29. in Oels, 30. in Ologau, 1. und 2. Juli in Posen.

Trachenberg, 16. Juni. Nachmittags zog sich am südwestlichen Himmel ein Gewitter auf, das in Hagel überging. Er fiel in großen Stücken (einzelne waren größer als Gänse-Eier) herab, reichte von Trachenberg bis an die Grenze des Großherzogthums Posen, und hat die Getreidefelder von 5 Dörfern größtentheils wüste gemacht. Ziegeldächer und Fenster haben auch viel gelitten.

Bentzen. Während am verflossenen Sonnabend ein heftiger Sturm aus Süden mit seiner heißen Gluth Wäldern und Feldern unsäglichem Schaden verursachte, äscherte eine gewaltige Feuerbrunst in Chorzow 18 Gehöfte mit allem Zubehör ein und zerstörte eine andere auf der Herrschaft Ruda. 20 Morgen des schönsten Forstes.

Auch um Ratibor und Gleiwitz hat ein fireoco-ähnlicher Sturm großen Schaden angerichtet.

Bunte Blätter.

Paris. Thiers hat sich ausgesprochen: „Wenn wir die Russen an der Tschernaja schlagen werden, so wird der Wiener Hof unseren Gesandten seine Glückwünsche ausdrücken, nehmen wir aber den Malakoffthurm, so schickt man uns einen expressen Gesandten; fällt endlich Sebastopol in unsere Hände, so werden sich die österreichischen Munitionswagen nach Galizien auf den Weg machen, um der österreichischen Armee Patronen zuzuführen; sind wir aber verblüdet, so segt es seine Armee auf den Kriegsfuß, und wenn wir den Frieden unterzeichnen, so wird diese Macht bereit sein, den Feldzug zu eröffnen.“

Wiesbaden. Hier besteht eine humoristische Gesellschaft „Verdruß“, die ironisch ihre Diplome an alle vergibt, welche ihr, oder dem Gemeinwesen „Verdruß“ machen. Nun hatte die Gesellschaft den Fürsten Menschikow zu ihrem Mitgliede

ernannt, weil er durch seine helbemüthige Vertheidigung vor Sebastopol dem ganzen Wesen Verdruss mache, eine Ausfertigung seiner Ernennung bereiten lassen und diese einer mit dem neuen Mitgliede bekannten, in Wiesbaden residirenden russischen Dame überreicht, welche im Namen Menschikow's dankte, dann das Diplom zur Beförderung an die russische Gesandtschaft in Frankfurt sandte. Hier muß das Diplom Anstoß gefunden haben, indem es zurück kam, und die polizeiliche Auflösung der Gesellschaft mit sich führte.

Charade.

1. 2.

Ein großes Buch, von einer Hand geschrieben,
Die Millionen Dinge kühn umfaßt,
Mit jenen nimmer nachgeahmten Typen,
Für Jedes Geist und Sprache angepaßt.
Es rollet die erhabensten Gedanken,
Durchweht mit Lieb', vor unserm Blicke auf,
Und wieder zieht sein Donnerwort uns Schranken,
Die enger grenzen unsers Denkens Lauf.
Es liegt vor uns; mit diamant'nem Schimmer
Blickt uns bedeutend jede Type an;
Es ist bei uns, sinkt unser Glück in Trümmer,
Es ist uns nah auf unser Blumenbahn.
Und dennoch, ob's der Mensch ein ganzes Leben
Geschaut, hat er oft drin kein Wert gesehn,
Und unergründet blieb's, des Weissen Streben,
Mocht' seine Seele auch jedes Wort versiehn.
Und dieses Buch mit weisen Hochgedanken,
Mit Jügen, wie der Gottheit Bild, so schön,
An das Lebend'ge sich wie Todte ranken:
Siehst seinen Namen nicht vor Deinem Geiste stehn?

3. 4. 5.

Mit grellen Farben malt der Aberglaube
Ein bleiches Schreckbild unserm Geiste vor
Als Wesen, losgelöst von ird'chem Staube,
Als Klang, bald süß, bald schreckhaft unserm Ohr.
Wenn Krankheit oder Furcht uns hält umschlungen,
Wenn Freude oder Schmerz uns ganz durchzieht,
Ist solches Bild in unsrer Näß' gedrungen,
Das sonst die unumwölkten Sinne mied.

1. 2. 3. 4. 5.

Ich seh' des Ganzen Bild in prächt'ger Schöne,
In wildem Wüthen vor mir aufgerückt;
Ich höre seine sanft melod'schen Töne,
Ich höre, wie es weiterjitternd grellt.
Wenn meine Augenlieder leis erzittern,
Beug' ich mich staunensvoll vor seiner Pracht,
Und schau'n's mit Wehmuth, wenn die letzten Glittern
Des Lichtes bleichen vor der schwarzen Nacht.
Es breitet Ruhe auf den Schooß der Erde
Und ruht des Lebens Keim zum jungen Sein;
Es reißt uns immerdar am Heimathheerde
Genug für unsre Nütz' an Brot und Wein.
Und auch der Menschen vielgeschalt'te Loose,
So Freud' und Leben, Leid und Todes weht.
Nun sag', was ist das majestätisch Große,
Das Millionen Seelen beugt und hebt?

Br. Götzen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 45:

Storchschnabel.

Aus Stadt und Umgegend.

* **Waldburg**, 19. Juni. Einem unserer Mitbürger ist in diesen Tagen eine außergewöhnliche Ehrenbezeugung zu Theil geworden. Der Porzellan-Fabrik-Besitzer Herr

Karl Krister ist von dem Komitee der Gesellschaft der Künste zu Paris und London — in Anerkennung seiner um die Industrie erworbenen Verdienste — in der am 9. Juni zu Paris abgehaltenen Sitzung zum Ehren-Vice-Präsidenten dieser Gesellschaft ernannt worden.

Gerichts-Zeitung.

Waldburg, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des hiesigen kgl. Kreisgerichts wurde auf Antrag der kgl. Staats-Anwaltschaft über nachstehende Vergehen verhandelt und Urtheil gefällt:

1) Der Armenhäusler Benj. Wilt. Thiel aus W. Idenburg weg. rückf. Landstreichens und rückf. Bettelns zu 6 M. Gef. und Det.; 2) der Tagelarb. Carl Conrad aus Ober-Adelsbach wegen eines neuen einf. Diebsts. und weg. Betruges zu 2 J. 1 M. Zuchth., 50 Thlr. event. 3 M. Zuchth. und 3 J. Pol.-Auf.; 3) die unverehel. Ther. Hilbig aus Hausdorf weg. Landstreichens, Bettelns und wiederh. einf. Diebsts. zu 5 W. Gef. und Det.; 4) der Kleingärtner Aug. Schwarzer aus Michelstorf weg. einf. Diebsts. zu 1 W. Gef.; 5) die verwittw. Verginvalide Schmidt, Wf. geb. Wehßig zu Gottesberg, weg. wiederh. einf. Diebsts. zu 2 M. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehre. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 6) die unverehel. Wilt. Schmidt zu Gottesberg weg. Fehleri zu 1 M. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehre. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 7) die verehel. Barbier Joh. Zul. Schreiner geb. Hägels zu Wülfers-Waldersdorf weg. Unterschlagung zu 1 M. Gef. und 1 J. Berl. der bürgerl. Ehre.; 8) die verwittw. Invalide Epig ebendaher wegen Theilnahme an einer Unterschlagung zu 2 M. Gef. und 1 J. Berl. der bürgerl. Ehre.; 9) der Tagelarb. Gottl. Frieze aus Wäldchen weg. einf. Diebsts. im Rückf. zu 4 M. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehre. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 10) der Tagelarb.-Sohn Aug. Wilt. Frieze aus Wäldchen weg. einf. Diebsts. zu 2 M. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehre. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 11) die unverehel. Joh. Eleonore Büchmann aus Schenkdorf weg. wiederh. einf. rückf. Diebsts. zu 6 M. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehre. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 12) der Fm. Joh. Hirsch aus Hemsdorf (grüßl.) weg. Betruges zu 2 M. Gef., 50 Thlr. event. 1 M. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehre. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 13) die verehel. Parchwitz Aug. geb. Fäkel in Charlettenbunn weg. Medicinal-Fälscherei zu 10 Thlr. event. 5 J. Gef.; 14) der Diensthjunge Carl Heinr. Steiner zu Schmidtsdorf weg. schw. Diebsts. zu 2 J. Zuchthaus und 2 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 15) die verehel. Tagelarb. Steiner und deren Ehemann zu Schmidtsdorf wegen schw. Fehleri, Erßerei zu 1 J. 6 M. Gef., 2 J. Berl. der bürgerl. Ehre. und 2 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 16) die verehel. Marie Wf. Thiel aus Donnerau weg. Goldbetrug im 4. Rückfalle zu 6 M. Gef., Confiscation der Butter oder Werthes derselben und 1 J. Pol.-Auf. verntheilt, dagegen 17) der Bauer-Sohn Georg Friedr. Schreiber in Görbersdorf von der Anklage der unbefugten Ausübung der Jagd auf fremden Grundstücken freigesprochen; 18) der Weber Expedient Carl Adam aus Blumenau weg. wiederh. Unterschlagungen zu 6 M. Gef. und 1 J. Berl. der bürgerl. Ehre. verntheilt worden.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.

Vom 24. bis 30. Juni 1855.

Sonntags, Frühpredigt, Beichte und Communion: Herr Pastor Heimann.

Hauptpredigt und Amtswoche: Herr Pastor Lange.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger“ als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu **Nr. 50** der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, Sonnabend den 23. Juni 1855.

A n n u n c i a t i o n.

Am 23. d. M., Sonnabend, Vormittag Punkt 10 Uhr,
werden im Waagelokale unseres Rathhauses
eine Stocuhr — Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe u. s. w.
gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.
Waldenburg den 19. Juni 1855.

Der Magistrat.

T o d e s - A n z e i g e.

Am 20. d. Mts. verunglückte auf der Hans,
Heinrich Grube unser geliebter, hoffnungsvoller
Sohn und Bruder,

Julius Kühn.

Der Tag, der ihn vor 19 Jahren das Licht der
Welt erblicken ließ, er leuchtet ihm Sonntag den
24. d. M. zu seiner letzten Ruhestätte. Diese
traurige Anzeige widmen schmerzzerfüllt seinen lieben
Freunden und Bekannten

Weißstein den 21. Juni 1855.

Die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister.

In Jugendstille, hold wie die Natur,
Umgaben Dich des Lebens Frühlingstage,
Laut schlug Dein Herz, für alles Gute nur,
Am Schooß der Deinen floß Dir Leid und Klage,
Und gottergeben in dem frommen Hoffen,
Stand rosig Dir die ferne Zukunft offen.

Kalt riß der Tod Dich aus dem jungen Leben
Und von dem Eltern- und Geschwister-Heiz;
Es nahm der Höchste, was er uns gegeben,
Hinauf zu sich, uns blieb der tiefe Schmerz;
Nur Gott allein kann uns des Leids entheben.



D a n k s a g u n g.

Für die bei der am 8. Juni c. Nachmittags,
als Freitags, stattgefundenen Beerdigung meiner
unvergeßlichen guten Frau,

Henriette Nabast

geb. Feh

zu Weißstein, so zahlreiche Grabbegleitung von nahe
und fern, sage ich allen Denen meinen innigsten
Dank, insbesondere meinen herzlichsten Dank den
Herren Grubengewerkschaftern hierorts, die die
theure Verstorbene zur Ruhestätte trugen, so wie
denen lieben Freunden hierseibst, die Derselben noch
aus Liebe die Posaunenbegleitung am Begräbnis-
tage zu Theil werden ließen.

Der Herr behüte einen Jeden vor einem solchen
ähnlichen schmerzlichen Trauerfalle.

Weißstein den 16. Juni 1855.

Ernst Nabast, Kohlen-Aufseher.

W a r n u n g.

Hiermit warne ich Jedermann, wider meiner von
mir geschiedenen Frau, wie sonst Jemandem, auf
meinen Namen etwas zu borgen, da ich dergleichen
Schulden nicht bezahle.

Waldenburg den 21. Juni 1855.

Köhler, Hutmachermstr.

E h r e n e r k l ä r u n g.

Die der Auguste Förster in Altwasser am
17. d. M. zugefügten Beleidigungen nehme ich
hiermit als unwahre und grundlose zurück.

Altwasser den 22. Juni 1855.

Caroline Peter.

C a n z l e i - P a p i e r,

a 45, 50, 55, 60 und 70 Egr. pro Kieß,

C o n z e p t - P a p i e r,

a 35, 40, und 48 Egr. pro Kieß,

P o s t - P a p i e r,

a 2½, 3, 4 und 5 Egr. pro Buch,

N o t e n - P a p i e r,

a 5½ und 7 Egr. pro Buch,

**versch. Sorten Zeichenpapiere,
schwarze, rothe u. blaue Dinte,
Stahlfedern, Bleistifte, Radirgummi,
2c. 2c. offerirt**

Waldenburg.

C. M. Ehler.

**Aechte Bremer- u. Hamburger
Cigarren und Tabake**

empfiehlt dem hochgeehrten in- und auswärtigem
Publikum in möglichst billigen Preisen

J. Koch,

im Bergfrieden zu Altwasser.

Gut gehaltene Mobilien,

bestehend in **Tischen, Stühlen, Sopha's,
Spiegel, Schränken,** werden billig verkauft
im Kundt'schen Hause in Ober-Waldenburg. Nä-
heres bei **Th. Speer,** zu ebener Erde, rechts.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Der so eben erschienene Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1854 legt dar, daß in Folge eines wiederum sehr bedeutenden Zugangs an neuen Mitgliedern der Versicherungsbestand

auf 18858 Personen mit 29,894,600 Thlr. Versicherungssumme gestiegen ist, daß die Jahres-Einnahme 1,358,971 Thlr. betragen hat und daß für 375 Gestorbene 604,200 Thlr. — 45628 Thlr. weniger als die rechnungsmäßige Erwartung — zu vergüten waren.

Der Bankfonds hat sich auf 7,763,122 Thlr. gehoben, wovon 1,340,683 Thlr. als reiner Ueberschuß in den nächsten 5 Jahren — in diesem mit 30 Procent der Prämie

unter die Versicherten vertheilt werden.

Bericht und Antragsformulare sind unentgeltlich zu haben bei

Ziebig & Comp. in Waldenburg.

Sparkassenrendant J. F. J. Klinkert in Schmiedeberg.

C. F. Pohl in Landesbuth i. Schl.

A. W. Klemmt in Schweidnitz.

Engl. Patent-Guttapercha Glanzwische von W. Both u. Fletcher, in Schachteln a 4 pf., 6 pf., 1 sgr. und in 1/4pfund Krufen a 1 1/4 sgr., welche an allen (etwa 500) Orten, an welchen sie bis jetzt eingeführt ist, lebhaften Beifall und Umsatz gefunden, bezgleichen

Deutsche Glanzwische. in Schachteln a 4 pf., 6 pf. und 1/4pf. Krufen a 1 sgr., beide Sorten im Ganzen bedeutend billiger, empfang in frischer Waare und empfiehlt **J. A. Mittmann,** Waldenburg.

Wegen Mangel an Raum stehen 160 Stück große, schöne Bierflaschen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Engl. Durchzeichnen-Leinwand, Pflanzen-Papiere, Pappapiere, in verschiedenen Größen, **Patent-Canzlei, Patent-Concept, Diverse Sorten Briefpapiere, Blumenpapiere,** (farbiges Seidenpapier) **Copier-Dinte, Engl. Fusch-Dinte, Berliner Stahlfeder-Dinte, Rothe und blaue Carmin-Dinte,**

empfang und empfiehlt zu den solidesten Preisen die Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung von **J. F. Göbbels in Waldenburg.**

A V I S!

von

J. Ningo, aus Breslau.

Einem hochgeehrten Publikum Salzbrunn und der Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in diesem Jahre wiederum mit einem neuen

Wade- und Schnittwaaren-Lager

sowie auch

Mantillen und Visites, Frühjahrs- und Damen-Mänteln und fertigen Kinder-Auzügen

zur diesjährigen Bade-Saison am 8. d. Mts. in Salzbrunn eingetroffen bin, und werde stets bemüht sein, durch reelle Waare und die billigsten Preise, das mir zu schenkende Vertrauen der mich Beehrenden zu rechtfertigen, so daß gewiß Niemand mein Geschäfts-Lokal unbefriedigt verlassen wird.

J. Ningo aus Breslau,

während der Bade-Saison vis a vis der Preuß. Krone, Waude Nr. 56 u. 57.

Rheumatismus: und Gicht-Pflaster

gegen alle rheumatischen und gichtischen Kopf-, Zahn- und Augenschmerzen, Ohrenbrausen, Seitenstechen etc. sowie gegen gichtische Brust-, Kreuz-, Rücken-, Hüft- u. Gliederschmerzen, u. Halsleiden,
von Dr. Blau,

prakt. Arzt und Direktor der Wasserheilanstalt in Langenberg,

empfehle ich dem leidenden Publikum als ein sehr bewährtes Mittel zur gefälligen Beachtung.

Waldenburg. **Rudolph Fritsch.**

Rechte Glanz-Wichse,

die das Leder weich und geschmeidig erhält, empfehle ich im Einzelnen wie im Ganzen, Wiederverkäufern lohnenden Rabatt gewährend.

Ferner offerire

ächt engl. Wagenfett

zur gütigen Beachtung

Waldenburg. **Rudolph Fritsch.**

Augenkranken

sicher, kräftig und schnell wirkt, angerathen werden. — Es ist mit Fürstl. Privilegium beliehen und kostet nebst Gebrauchsanweisung unter Franko-Einsendung oder Postnachnahme bloß 10 Sgr. a Flacon und ist nur dcht zu beziehen von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.

Aufträge für hier und Umgegend übernimmt und besorgt schnell ohne Portoerhöhung,
Salzbrunn im Juni 1855.

C. F. Horand.

Fußboden = Glanz = Lack,

dunkelbraun und hell, vorzüglich zum Anstreichen der Fußböden, ganz geruchlos, trocknet während des Streichens, hat dann den schönsten Glanz, der gegen Nässe steht, ist haltbarer und unbedingt eleganter, wie jeder andere Anstrich. Ich empfehle denselben billigt

Waldenburg. **F. M. Wittmann.**

Herrmann's

Patent-Nachtlicht

ohne Docht,
welches die ganze Woche nur für
8 Pfennige

Brennöl bedarf, ist Hausfrauen, sowie Gastwirthern der Sparsamkeit halber besonders zu empfehlen. Preis 2½ Sgr. Für Waldenburg, nur allein zu haben in der

Schreib- u. Zeichenmaterialienhandlung,
von **J. F. Göbbels.**

In meinem Hause ist eine große Etzbe nebst Zubehör zu vermieten und zu Johanni zu beziehen.

Waldenburg im Juni 1855.

August Busch, Hutmachermstr.

Spar-Nachtlichte ohne Docht.

Diese Nachtlichte brennen ohne Docht, brauchen sehr wenig Del, verbrennen nie, sind beim Gebrauch höchst reinlich, so manche Schachtel gewöhnliche Nachtlichte wird damit erspart, daher sie nicht genug empfehlen kann. Bei Unterzeichnetem sind sie zu einem sehr geringen Preise zu haben.

Waldenburg. **Rudolph Fritsch.**

Alte Metalle,

als: Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Guß, Schmelz- und Schmiedeeisen, sowie Bruchglas, Knochen und Haderu kauft und zahlt dafür die höchsten Preise
C. Franke.

wohnh. im engl. Hause zu Ober-Salzbrunn.

Eine Leinwand-Pressen nebst einer Parthie dazu gehöriger Bretter ist billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

kann als sichere Hülfe Jedermann: das **Dr. White'sche Augewasser** von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen, welches bei allen Formen von Augenkrankheiten

Es ist mit Fürstl. Privilegium beliehen und kostet nebst Gebrauchsanweisung unter Franko-Einsendung oder Postnachnahme bloß 10 Sgr. a Flacon und ist nur dcht zu beziehen von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.

Aufträge für hier und Umgegend übernimmt und besorgt schnell ohne Portoerhöhung,
Salzbrunn im Juni 1855.

C. F. Horand.

Olmücker Käse.

Von jüngster Sendung ist ein Theil durch die große Hitze zerflossen. Ich empfehle daher denselben als Bruch in unveränderter Güte und bedeutend billiger.

Waldenburg. **F. M. Wittmann.**



Eine Schmiede mit bestimmter Arbeit und großem Obstgarten ist bald zu verkaufen. Wo, erfährt man in der Exped. der Gebirgs-Blüthen.



Zwei einspännige Wagen, ein Tafel-Wagen mit Fensteru und ein Stuhlwagen ohne Fenster, beide im besten Zustande, stehen im Gasthofe zum Schwert in Salzbrunn zum Verkauf.

1000 Thaler

werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück mit 17 Morgen Acker und Wiesen und 13 Morgen Wald bald zu leihen gesucht. Vom wem? fragt die Exped. d. Bl.

Eine Stube mit oder ohne Meubles ist zu vermieten und baldigst zu beziehen.

Waldenburg. **M. Goldammer.**

Ein fleißiger ordentlicher Mangelgefelle,
welcher sein Fach versteht und sich über seine gute
moralische Führung ausweisen kann, findet in einem
Fabrik-Etablissement lohnend und dauernde Beschäf-
tigung Näheres ist zu erfahren in der Expet.
der Schlesiſchen Gebirgs Blüthen.

Zwei ineinandergehende Stuben sind zu Jo-
hanni zu vermietthen beim Schuhmacher **Püſchel**.

In dem Nachlaßgrundstück des verstorbenen
Kaufmann Kundt zu Ober-Waldenburg sind par-
terre zwei Quartiere, das eine aus zwei Stuben
das andere aus einer Stube nebst Küche, Keller-
gefaß und dazu gehörigen Bodenammern bestehend,
benso im Hofraum eine massive Remise zum be-
liebigen Gebrauch, sofort oder zu Michaeli c. zu
vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt die verw.
Frau **Kundt**.

Männer-Gesang-Verein.

Der früher angezeigte, jedoch nicht ausgeführte
Gemeinschaftliche

Spaziergang

nach Charlottenbrunn und Sophienau findet bei
günstiger Witterung Sonntag den 24. d. M. statt
und haben sich Diejenigen, welche sich dem Zuge
anschließen wollen, bis früh 5 Uhr im Gasthose
„zum Schwert“ einzufinden.

Der Vorstand.

WINCKLER'S HOTEL in Altwasser.

Sonntag den 24. Juni 1855

CONCERT

von der **Poltmannschen Kapelle.**

Nach dem CONCERT:

Soirée dansante.

Anfang 8 Uhr.

Entree 2½ Sgr.



Zum Königschießen

auf Sonntag u. Montag, den 24. u.
25. d. M. ladet mit dem Bemerkten,
daß auf der Nebenscheibe ein

Geldschießen

stattfindet, alle Freunde und Schießliebhaber er-
gebenst ein. Für gute Getränke wird die größte
Sorge tragen.

Gottesberg.

Thiem, im Schießhause.



Zum St. Johannis-Abend

ladet bei günstiger Witterung
in der Gartenlaube zu einer
musikalischen Abend-Unterhaltung
ganz ergebenst ein. Für alles Uebrige wird aufs
Beste gesorgt sein.

M. Goldammer, zur Stadt Berlin.

Zum Flügel-Concert

auf künftigen Sonntag den 24. d. M., nach diesem
einige Stunden **Tanz,**

ladet ergebenst ein
Lehmwaffer.

Fr. Grundmann.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 24. d. M. ladet ergebenst ein
Hermßdorf.

Scholz, Gastwirth
im preuß. Adler.



Zur Tanz Musik

auf Sonntag den 24. d. M. ladet Freunde
und Gönner ergebenst ein.

Dittersbach.

Opitz.

Zur Tanz-Musik
auf Sonntag den 24. d. M. ladet alle
seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein
Waldenburg **Guhl,** Schießhauspächter.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 24. Juni ladet seine Freunde
und Gönner ergebenst ein und bittet um zahlreichen
Besuch. Für gute Getränke wird Sorge tragen
Tannhausen. **C. Maschke,** Brauermstr.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 24. Juni. **Die Bummler**
von Berlin. Posse mit Gesang in 4 Ab-
theilungen von Kalisch und Weisbrauch. Musik
von Hauptner.

Montag den 25. Juni. **Merundzwanzig**
Stunden nach der Trauung, oder: **Die**
Reise nach der Hochzeit. Lustspiel in 2 Akten
von Benedix. Hierauf: **Das heimliche Zim-**
mer, oder: **Die Eifersüchtigen.** Lustspiel in
1 Akt von Benedix.

Dienstag den 26. Juni. **Herrschaften**
und **Dienstboten.** Lustspiel in 2 Abth. von
Benedix. Hierauf: **Das Versprechen hin-**
term Heerd, oder: **Der Berliner im Al-**
pengebirge. Vaudeville in Akt von Biermann,
Musik von Etiegmann.

Conradi.

Getreide-Markt-Preis.

Schweidnitz den 22. Juni 1855.

Der Scheffel	weißer Weizen	gelber Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Beste....	4 — —	3 20 —	3 4 —	2 12 —	1 15 —
Mittle...	3 5 —	2 27 6	2 24 6	2 6 —	1 10 —
Geringe..	2 10 —	2 5 —	2 15 —	2 — —	1 5 —
Preislaun, den 21. Juni 1855.					
Beste. . .	113.119	113.116	87.89	60.62	43.44 gr.
Mittle . .	93	98	81	57	35
Geringe. .	73	81	77	53	36